

# Wendener Zeitung

Schaffung und Verwaltung Wendenburg, Dörfplatz 36.  
Gesamt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an  
jedem Tag um 5 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung  
sowie auch im Stadtgeschäft Grabenrunde 72 angenommen.  
Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

55. Jahrg. Folge 254.

Freitag, den 9. November 1923.

Einzelblatt: K 250

## Der Vormarsch nach Berlin.

Wendenburg, 8. November.

Der Ruf „nach Berlin“ ist wieder einmal zu hören; diesmal aber nicht von den Lippen der Franzosen, sondern von den eigenen Landeskindern. Die Berichte in den reichsdeutschen Zeitungen rufen den Eindruck hervor, als ob sich Deutschland in ein einziges großes Heerlager verwandelt hätte. Als ob sich die Vorgänge während der Mobilisierung im Jahre 1914 wiederholen würden: mit Sturmhelmen und modernsten Feuerwaffen ausgerüstete Truppenkolonnen marschieren nach Norden und Süden, begleitet von fast denselben Erscheinungen der Volkspolizei, wie solche im Sommer des Jahres 1914 wahrzunehmen waren. Nur daß es sich diesmal nicht um einen Aufmarsch gegen den gemeinsamen Erbfeind handelt, gegen welchen sich früher die deutschen Heerführer unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ in Bewegung setzten, denn heute stehen sich die einzelnen Stämme, Gesellschaftsklassen und politischen Parteien der deutschen Nation buchstäblich mit Gewehr bei Fuß gegenüber. Auf das unglückliche Germanenvolk ist das schwerste Verhängnis herein gebrochen, von welchem eine Nation überhaupt ereilt werden kann: der Bürgerkrieg, welcher blutigere und schwerer heilende Wunden schlägt, als der hinsichtlich seiner Menschenopfer, seiner Ausdehnung und seiner Anforderungen noch weit umfangreichere Außenkrieg. Nach dem durch Bruderhand verursachten Tod ist eine Wiedererlösung, wenn überhaupt, so doch nur erst nach Menschenaltern zu erhoffen; die durch einen Bruderkrieg geschlagenen Wunden verharzen erst nach Generationen, denn auf diesen liegt das Brandmal Ruins. Jenes Volk, von welchem, während es an der Spitze seiner Vollkraft stand, sein berühmtester Staatsmann mit stolzer Behauptung sagen konnte, daß es nur Gott und sonst nichts auf der Welt zu fürchten habe, schneidet sich jetzt, von der Reitsche eines rücksichtslosen, die bösen Folgen seiner Handlungsweise blind überschendenden Zufallsieger getrieben, ins eigene Fleisch und rennt anscheinend bestimmungslos seinem Verderben entgegen. Unter dem Eindruck dieses traurigen Anblickes steht heute die ganze zivilisierte Welt. Und mit Ausnahme jener einzigen Macht, welche auf den Trümmern und auf dem gespenstlichen Leichenfeld der einstigen deutschen Macht und Herrlichkeit das Gebäude seiner Vormachtstellung in Europa aufzurichten bestrebt ist, gibt es vielleicht keine einzige Nation, keine einzige Gesellschaftsorganisation, welche ohne tiefe menschliche Nührung die sich gegenwärtig abspielenden Vorgänge in Deutschland mit ansehen und ohne Gewissensbisse über die Selbstzerfleischung der größten Nation Europas zur Tagesordnung übergehen könnte.

Es ist jedoch die Frage, ob es wirklich hypokritische Züge sind, welche wir in dem aufgewühlten Antlitz des deutschen Volkes beobachten? Ist es wirklich der Schweiß des Todeskampfes, welcher von der Stirne des mit der Dornenkrone des Märtyrertums geschmückten deutschen Volkes perlt? Germanien hat lange Zeit hindurch offen und aufrichtig an die Wirkung des Wilsonschen Zauberringes geglaubt: sie hat ihre Wiederaufrichtung dadurch zu finden vermeint, daß sie durch Nachgiebigkeit und durch nach Kräften erfolgte Erfüllung der ihr aufzuzwingenden Verpflichtungen das Wohlwollen und die Menschlichkeit bei den Zufallsgegnern auszulösen erhoffte. Aber alle diese Maß-

## Umsturzkomplott?

Der ungarische Abgeordnete Ulain mit Hitler und österreichischen Hakenkreuzlern in Verbindung?

Budapest, 8. November. Passagiere des gestrigen Frühfahrzuges nach Wien hatten, als der Eisenbahzug in Komorn einlief, Gelegenheit, Zeugen eines unheimlichen Abenteuers zu sein, das einem exponierten Politiker der rechtsextremen Fraktion der Nationalversammlung widerfuhr. Dieser Politiker, es ist der Abgeordnete Ulain, mußte in Komorn den Zug verlassen, und zwar wurde er dazu durch einen Detektiv der Eisenbahnkontrolle verhalten. In Komorn mußte der Abgeordnete den nächstfolgenden Schnellzug nach Budapest

abwarten und, von dem gleichen Detektiv begleitet, die Rückfahrt nach der Hauptstadt antreten. Angeblich soll der Politiker beabsichtigt haben, gewisse Schriftstücke politischen Inhalts nach Wien zu bringen, und das Verfahren gegen ihn bezweckte, diese Absicht zu vereiteln. In Budapest wieder angelangt, wurde der Abgeordnete einem Verhör unterzogen, nach dem Verhör aber entlassen. Die erwähnten Schriftstücke wurden ihm abgenommen und dem Ministerium des Innern eingeliefert.

**Budapest, 8. Nov. In den Abendstunden war die Untersuchung in der Angelegenheit Ulain bei der Polizei fast abgeschlossen, und es wurde festgestellt, daß Ulain ein großangelegtes Komplott zu dem Zweck angezettelt hatte, in Ungarn einen Umsturz herbeizuführen und die Macht an sich zu reißen. Mit Hitler und österreichischen Hakenkreuzlern waren bereits Vereinbarungen getroffen worden, und die Reise Ulains galt der Ratifizierung des mit Hitler und den österreichischen Hakenkreuzlern abgeschlossenen Übereinkommens.**

**Die Polizei befindet sich im Besitze des bis in die kleinsten Details ausgearbeiteten Planes für den Putsch, der zu gleicher Zeit in München, Wien und Budapest hätte ausbrechen sollen. Für heute stehen Verhaftungen weiterer Personen, darunter mehrerer politischer Persönlichkeiten, bevor.**

## Die Lage an der bairisch-thüringischen Grenze.

Berlin, 8. Nov. An der bairisch-thüringischen Grenze ist es still geworden. Die Leiter der bairischen Kampfverbände verstehen vermutlich ganz gut, daß die Verstärkung der Reichswehrtruppen in Thüringen, die offiziell mit der Notwendigkeit begründet wird, die proletarischen Hunderttausenden zu entwaffnen, mit Leichtigkeit auch südwärts vorgeschoben werden kann. Zwei Eisenbahnstunden würden genügen, diese Truppen aus dem nördlichen Thüringen an die bairische Grenze zu werfen. Die kalnierende Wirkung der von der Reichswehrleitung getroffenen Dispositionen und die wachsende Bewußtheit, daß der Geist der Truppen gut ist, machen sich auch sonst in der politischen Lage fühlbar. Sollte es zu einer Rechtschwengung kommen, so läßt sich heute eher als bisher erwarten, daß sie nicht auf illegalem Wege erfolgen werde.

## Im Ruhrgebiet gärt es!

Berlin, 8. Nov. Die wirtschaftliche Lage im Ruhrgebiet ist sich von Tag zu Tag in steigendem Maße zu. Besonders sind es die Arbeiter, die nicht mehr in der Lage sind, die hohen Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel zu bezahlen. Aus diesem Grunde ist es heute auf der Zeche Bonifazius in Krach zu schweren Zusammenstößen gekommen, wobei ein Bergarbeiter von der Polizei getötet und ungefähr 35 Personen verletzt wurden. Auch Polizeibeamte und mehrere Betriebsbeamte wurden schwer verletzt.

## Bulgarien nimmt die Bedingungen Jugoslawiens an.

London, 8. Nov. Nach einer Meldung aus Sofia hat die bulgarische Regierung die Antwort auf das jugoslawische Ultimatum in der jugoslawischen Gesandtschaft überreicht. Bulgarien nimmt die jugoslawischen Bedingungen an.

Diese operiert heute mit Zahlen, in deren Labyrinth sich kaum mehr erprobte Kapazitäten der Mathematik auskennen. Alle Anstrengungen, zur inneren Ruhe und Ordnung zu gelangen und den Staatsbürgern wenigstens das gesicherte tägliche Stückchen Brot zu bieten, waren in dem Momente hinfällig, in welchem Frankreich seine rucklose Hand nach dem Ruhrgebiete ausstreckte und der deutschen Volkswirtschaft die Lebensader unterband. Der französische Erbfeind spielt seine Senkerrolle mit größter Felgerichtigkeit weiter und das bis auf Rettung fast nur mehr in einem Bürgerkrieg, ähnlich der Verzweiflungstat

jenes Mannes, der sein Bett anzündete, um die in diesem befindlichen Murräuger loszubekommen.

Eine in die Augen springende Lehre kann jedenfalls aus der gegenwärtigen schweren Krise der deutschen Nation gezogen werden, nämlich jene, daß die um jeden Preis betriebene Erfüllungspolitik der bisherigen Reichsleiter an deren traffen Dilettantismus scheiterte. Jene Politik, welche sich dadurch über Wasser zu halten trachtete, daß sie dem Ehrgeiz und dem Machtgelüste der Parteien immer wieder Konzessionen machte, jene Politik, welche sich ihre Fortexistenz immer wieder von den verschiedenen Interessentgruppen erkaufen mußte und welche durch den Abbau des Ruhrwiderstandes die deutsche Diplomatie bis zur Unsterblichkeit bloßstellte, mit einem Worte: eine Politik, welche Schnittlauch auf jede Suppe sein wollte, ist in- und auswärts gleichmäßig unmöglich geworden. Jene Richtung, welche durch Feilschen auf der Leiter der Reparationsforderungen immer tiefer glitt, welche sich in der trügerischen Hoffnung meigte, daß sie durch ständiges Tributzahlen die Schuld der Franzosen erkaufen würde und die durch ihre unfähige Kraftlosigkeit gleich einem Brack auf den sturmgepeitschten Wogen der gegensätzlichen Weltanschauungen hin- und hergeworfen wurde; jenes Regierungssystem, welches weder an den Heroismus eines arg gequälten Volkes glaubte, noch aber dem teuflischen Gifte des Leninismus Widerstand zu leisten vermochte; jene Philisterpolitik, welche jedes umfassenden Reichsgedankens bar und jeder großzügigen Richtlinien entbehrend, den mahnenden Anforderungen der Zeit nur eine eng begrenzte Richtumpolitik entgegenzusetzen vermochte und die in törichter Verblendung glaubte, das kommunistische Sachsen ebenso lenken zu können, wie das vom schärfsten Eignationalismus erfüllte und zähe an dem Herkommen festhaltende Bayern, hat ohne Hoffnung auf ein Wiederaufstehen total abgewirtschaftet.

In diesen Tagen erfolgte der Aufmarsch freiwilliger Kampfformationen gegen Berlin, die in glühender nationaler Begeisterung den Kampf gegen ein System aufzunehmen beabsichtigten, welches nach dem Urteile einflussvoller, politisch erfahrener Männer das einst so stolze und herrliche Gebäude der deutschen Reichseinheit zu einer stürzenden Ruine verwandelt hat. Der weiß und nationalgesinnte Süden will sich vom rot und international gesinnten Norden nicht mehr am Gängelbande führen lassen. Die freiwilligen Kampfformationen des Südens marschieren in der heiligen Ueberzeugung, daß sie vorerst das Hauptnest der Destruktion ausbrennen und gegen den Norden des eigenen Reiches Front machen müssen, bevor sich diese Front bereinst gegen den Westen wenden könne.

Die Vorziehung hat der deutschen Nation eine schwere Prüfungszeit zuzumessen. Es sind jedoch nicht hypokritische Züge im Antlitz dieses Volkes zu sehen, sondern das Bestreben, selbst am den Preis eines Ablasses oder um den Preis noch schwerere Opfer zur Wiedergesundung zu gelangen. Schmerzlich sind diese Opfer jedenfalls für die deutsche Nation, welche während des Krieges und der Nachkriegszeit so schweren Blutverlust erlitten hatte. Doch wird das deutsche Volk auch diese Prüfung bestehen, denn sein Untergang kann noch unmöglich beschlossen sein.

### Die Völkerbunddelegierten in Budapest

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)  
 Budapest, 8. Nov. Der Leiter der Völkerbunddelegation, Avenol, erklärte einem Redakteur des „Bestér Lloyd“ über den Zweck der Budapest- Reise der Delegierten folgendes:  
 „Der Zweck unseres Aufenthaltes besteht darin, über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Informationen von Seiten der ungarischen Regierung einzuholen und an Ort und Stelle Daten zu sammeln, die zur Beurteilung dieser Lage geeignet sind. Die Zeit, die uns hierfür zur Verfügung steht, ist leider sehr kurz bemessen. Wir können uns derzeit nur etwa zehn Tage hier aufhalten, da wir am 20. November in London sein müssen, um der Finanzkommission des Völkerbundes über unsere hier zu gewinnenden Informationen, Daten und Erfahrungen Bericht zu erstatten. Diese Kommission, die aus zehn hervorragenden Fachmännern besteht und die die maßgebenden Finanzmärkte wohl kennt, wird dann auf Grund dieser Information zu beurteilen haben, ob sie die Gewährung einer internationalen Anleihe an Ungarn für möglich hält und unter welchen Bedingungen eine solche Anleihe zu gewähren wäre. Ihre Aufgabe wird es sein, einen entsprechenden Finanzplan auszuarbeiten, der sodann voraussichtlich Anfang Dezember dem Völkerbunde unterbreitet werden wird.“

### Blutige Streifunruhen in Polen

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)  
 Warschau, 8. Nov. Aus Krakau wird gemeldet: Anlässlich des Generalstreiks kam es zwischen Arbeitern und Polizei zu schweren Zusammenstößen. Es mußte Militär mit Panzerautos und Maschinengewehren eingreifen. Die Streikenden bemächtigten sich jedoch eines Panzerautos, entwarfenen eine Abteilung Militär und schossen gegen dieses. 25 Personen wurden getötet, 49 schwer und 29 leicht verletzt.

### 60 Tote und 150 Vermundete.

Warschau, 8. Nov. Nach genauen Ermittlungen stellt sich heraus, daß die Zahl der Opfer bei den Krakauer Straßenkämpfen größer ist, als ursprünglich angenommen wurde. Die Zahl der Toten beträgt 60, und zwar 40 Soldaten und 20 Streikende. Vermundet wurden über 150 Personen. Heute herrscht in Krakau Ruhe.

### Filmwesen.

Der „Studentenbummel 1923“ der Oedenburger Hochschule gelangt ab morgen auch im Hofkap der Brüder Hartmann zur Vorführung.

### Gräfin Lakbergs Entlein.

(Nachdruck verboten.)  
 Roman von Fr. Lehne.  
 (46. Fortsetzung.)  
 „Mama, soll ich unsere für morgen bestellten Plätze Bethmanns überlassen? Sie brauchen gerade noch zwei. Wir möchten Lothar doch morgen abend nicht allein lassen.“ sagte Konstanze.  
 „Was ist morgen? Habt ihr morgen etwas vor?“  
 „Ach, die Arnoldsön singt morgen Mignon, und wir hatten doch Plätze bestellt.“  
 „Natürlich geht ihr.“ bemerkte Lothar. „Ich brauche euch nicht. Ihr wißt, daß ich früh ins Bett gehe und froh bin, wenn ich schlafen kann.“  
 Und am Abend, als die Damen ins Theater gefahren waren, gönnte er sich eine Stunde die Gegenwart des geliebten Mädchens. Sie saßen beide im Wohnzimmer und sie las ihm die Zeitung vor. Er lag, bequem zurückgelehnt, in einem Sessel. Die kleine Tischlampe verbreitete nur ein gedämpftes Licht, aber hell genug, um das liebliche Mädchen Gesicht in voller Beleuchtung zu sehen. Unverwandt blickte er auf seine junge Gefährtin. Sie fühlte es schließend, wurde rot und verlor ihre Sicherheit.  
 „Lassen Sie das Lesen, plaudern Sie

## Oedenburger Nachrichten

### Der 9. November (Freitag).

Kath. und Prot. Theodor. — Historisches: 1799 Napoleon Bonaparte stürzt das Direktorium und wird zum ersten Konsul ernannt. — 1918 Abdankung des deutschen Kaisers. Ausrufung der sozialistischen Republik Deutschland. — Im Stadttheater: „Die Bajadere.“ — Im Hofkap: „Der Schieber von Paris“, Abenteuerdrama. — Im städtischen Kino: „Die seltsame Verwandlung des James Morton“, eine Geschichte rund um eine Heirat. Außerdem: „Studentenbummel 1923“ der Oedenburger Hochschule.

### Nachtinspektion der Apotheken.

1. bis 15. November: „Engel“-Apothek, Rathausplatz; „Goldenes Kreuz“-Apothek, Neustiftgasse 54; Apothek „Zum König von Ungarn“, Grabenrunde 135.

Oedenburg, 8. November.

**Aus der Diözese.** Der Diözesanbischof Anton Fetter teilte die Primizianten Johann Horváth nach Esorna und Johann Haníř nach Tschapring als Hilfsgeistliche ein.

In der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Oedenburger Komitats, welche heute vormittags stattfand, referierte Ministerialrat Finanzdirektor Eugen Langer über die im Voran bei der Staatskassa eingekommenen Steuerbeiträge. Es wurden erachtet an Grundsteuer 468 Millionen Kronen, an geraden Steuern 272 Millionen Kronen, an allgemeiner Umsatzsteuer 159 Millionen Kronen, an Verbrauchsteuer 69 Millionen Kronen und an Wertpapierumsatzsteuer 612.000 Kronen.

Anlässlich der feierlichen Eröffnung der evangelisch-theologischen Fakultät, welche Sonntag den 11. d. M. in Oedenburg erfolgt, findet um 10 Uhr vormittags im großen Saale des Casinos eine Festgeneralversammlung statt. Für die Damenwelt, welche diesem feierlichen Akte beizuhören will, wird die Galerie reserviert sein. Eintrittskarten sind im Dekanat der Fakultät (Gebäude des evangelischen Lyzeums) zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags erhältlich.

**Die behördliche Probeschachtung.** Freitag, den 9. d. M., um halb 3 Uhr nachmittags findet auf der städtischen Schlachtbrücke im Beisein der Oedenburger Preisbestimmungskommission die schon so oft erwähnte Probeschachtung statt. Auf dem Freitag-Kindereportmarkt wird ein Tier ausgeführt und dieses auf die Schlachtbrücke gebracht. Die Schlachtung werden, dem Vernehmen nach, die Gehilfen des Großschlachtereis Adolf Schneeberger vollziehen, die sich in diesem Falle in den Dienst der Behörde stellen. Nach der Schlachtung wird durch Berechnungen festgestellt, ob die Fleischhauer und Selcher unserer Stadt für das Fleisch nicht zu hohe Preise fordern.

**Fettverteilung.** Freitag, den 9. d. M., ab 3 Uhr nachmittags erhalten jene städtischen Unversorgten, die zum letztenmal am 19. v. M. eine Speckration erhielten, eine Fettportion von 80 Deka pro Kopf zu begünstigtem Preise ausgefolgt. Das Mehlbuch ist mitzubringen.

ein wenig oder singen Sie mir ein Lied, bitte. Ihre Stimme ist mir so wohlthuend.“

Sie ging in den Salon und ließ die Tür offen.

Mit erschütterndem Ausdruck sang sie das Mignonlied „Wenn du das Land, wo die Zitronen blühen“.

Leise verhallen die letzten Töne. Als sie zu ihm ins Zimmer zurückkehrte, sah er da, den Kopf in die Hände gestützt, die Augen halb geschlossen.

Erichrecht trat sie auf ihn zu. „Mit Ihnen nicht gut, Herr von Steinhagen?“

„Doch — weil Sie bei mir sind, Yvonne.“ antwortete er leise.

Sie errötete verwirrt und senkte den Blick.

„Ich sprach die Wahrheit! Wissen Sie auch, daß Ihr Gesang mir viel verraten hat, Mignon? Die ganze Verlassenheit und Sehnsucht des heimatlosen Kindes! Nichts paßt wohl besser für Sie — und Ihr Empfinden lehrt Sie diese ergreifenden Töne. Ach möchte wohl etwas wissen, — ich weiß aber nicht, ob ich Sie fragen darf.“

„O, bitte, tun Sie es!“

„Ach möchte wohl wissen, ob nicht doch ein Platz ist, der Ihre Heimat sein könnte — ob Sie wirklich so ganz verlassen sind.“

Offen erwiderte sie seinen Blick.

Die Besetzung freigewordener Beamtenstellen im Komitat. Wie bekannt, hat jene Kommission, welche den Beamtenabbau im Komitat durchzuführen hatte, beschlossen, auch mehrere Oberstuhlrichter zu entlassen, respektive ihre Endabfertigung zu proponieren. Dieser Vorschlag wurde angenommen; demzufolge gelangen die Oberstuhlrichterstellen in den Bezirken Oedenburg, Esorna und Kapuvár zur Erledigung. Auch zwei Obernotarstellen des Komitats gelangen infolge des Beamtenabbaues zur neuerlichen Besetzung. Zu deren interimistischen Führung wurden der zweite Komitatsobernotar Raul Högnéřy und Dr. Andreas Marinczer bestimmt. Das Komitatsamtsblatt schreibt nunmehr zur Besetzung dieser freigewordenen Stellen den Konkurs aus, dessen Termin am 24. I. M. abläuft. Die entsprechend instrummentierten Gesuche sind an das Vizegespanamt einzureichen. Die Stellen gelangen gelegentlich der am 11. Dezember stattfindenden Komitatskongregationsversammlung durch Wahl zur Besetzung.

Wenn Sie Bedarf an was immer für Möbel haben, wenden Sie sich an das Möbelhaus Leopold Kopyte in Oedenburg, Grabenrunde 62. Telefon 336. +

**Stefan Friedrich Spediteur,**  
 Zoll- u. Handelsagentur  
 Sopron, Széchenyi. 16  
 Telefon Nr. 109 und 41

**Preisrückgang auf dem Oedenburger Vorsteviehexportmarkt.** Der Preisrückgang auf dem gestrigen Vorsteviehexportmarkt, über welchen wir in unserer letzten Blattfolge bereits berichteten, hielt während der Dauer des Marktes an. Von den 481 Tieren, welche als Auftrieb zu verzeichnen waren, wurden insgesamt 79 Tiere exportiert. Für den Inlandkonsum kaufte man 396 Tiere auf. Die Preise notierten wie folgt: Fetteschweine 7200—8200 Kronen, Frischlinge 6300—7000 Kronen pro Kilo, Zuchtschweine 100.000—400.000 Kronen und Spanferkel 40.000—50.000 Kronen pro Stück. Wie aus den obigen Angaben zu ersehen ist, verlief der Markt mit einem Preisrückgang von 250 bis 500 Kronen pro Kilo.

Die große Vermehrung der Feldmäuse kam in der heute vormittags stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Komitats zur Sprache. Ausschussmitglied Ober Nupprecht wies auf die Gefahr hin, welche entsteht, wenn die Vertilgung der Schwärme nicht durch eine Landesaktion energisch durchgeführt wird. Er beantragte, an die Regierung eine diesbezügliche Vorhaltung zu richten. Zur Sache sprach auch Wirtschaftsinpektor Papp, der verschiedene Vertilgungsmöglichkeiten vorschlug. Der Antrag Nupprechts wurde angenommen.

Nur im Juwelengeschäft Grabenrunde 4 (Telephon 483) kann man die höchsten Preise bekommen für Brillanten, Gold und Silber. +

**Kameradschaftsdiebstahl an einem Hochschüler.** Im Hause Petöfiplatz 7 wohnte der Hochschüler der Bergbauingenieurhochschule Liberius Váradi in einem Zimmer mit einem 20jährigen Schüler der Handelsschule namens Fischer. Váradi war erst vor einigen Tagen eingezogen, da ihm Fischer versprochen hatte, das gemeinsam benützte Zimmer ehestens zu verlassen. Fischer wohnte infolge eines Familienzwirns nicht bei seinen Eltern; er war wohl als Schüler der Handelsschule eingetragen, doch besuchte er die Schule nicht, sondern er beschäftigte sich mit Schiebergeschäften. Infolge der schlechten Gesellschaft, in welcher sich der junge Mann bewegte, trat er sich mit den verschrobensten Plänen. Zuerst wollte er in das Detektivkorps der Oedenburger Staatspolizei eintreten, sodann hatte er die Absicht, sich in der französischen Fremdenlegation anwerben zu lassen. Als Váradi vorgestern abends um 6 Uhr heimkehrte, um sich den Haus Schlüssel zu holen, da er die Absicht hatte, das Theater zu besuchen, fand er Fischer mit zwei seiner Bekannten farten spielend vor. Als Váradi um 11 Uhr abends aus dem Theater heimkehrte, bemerkte er, daß ihm sein Ueberzieher und der Winterrock abhanden gekommen waren. Von böser Ahnung erfüllt, wollte er den Kleiderkasten öffnen, doch mußte er feststellen, daß dieser versperert sei und der Schlüssel mitgenommen wurde. Als er die Türe des Kastens aufsprengte, stellte er fest, daß ihm auch die gesamte Wäsche, sowie verschiedene sonstige Bekleidungsstücke entwendet wurden. Der Bestohlene weckte den im Nebenzimmer schlafenden Hochschüler Josef Kiss mit der Frage, wohin sich Fischer begeben habe, worauf er die Auskunft erhielt, daß sich dieser um 9 Uhr abends ohne Mitnahme irgendwelcher Gegenstände entfernte. Der Diebstahl muß demnach durch das Fenster vollführt worden sein. Zu bemerken ist, daß die Diebe selbst das mit 72.000 K bewertete Chinin des Bestohlenen entwendet haben. Der vollkommen ausgeraubte Hochschüler erstattete die Anzeige bei der Polizeihauptmannschaft, doch konnte diese die Spur des inzwischen geflüchteten Fischer, der als mutmaßlicher Täter in Betracht kommt, nicht auffinden. Der Wert der entwendeten Gegenstände beträgt über fünf Millionen Kronen.

**Einige Worte an die Theaterdirektion.** Am Sonntagnachmittagen herrscht gewöhnlich vor der Tagesspalla ein großer Andrang um Galerie- und Parterrestehplatz-Karten, wobei viele in dem Gedränge sehr schlecht wegkommen. Es wäre daher erwünscht, wenn die Direktion dafür sorgen würde, daß solche Karten auch vormittags zur Ausgabe gelangen, wodurch dem Andrang rasch abgeholfen wäre.

Schäffer, Juwelier, Neustiftgasse Nr. 1. Zahlt Höchstpreise für Gold, Silber, Platin und Brillanten. +

komme, noch an etwas zu denken. Und darüber bin ich froh!“

„Ein gesunder Schlaf ist ein Geschenk Gottes! Wohl Ihnen!“

Er hielt noch immer ihre Hand fest. Yvonne trat einen Schritt zurück, so daß sich ihre Hände lösten.

„Gute Nacht!“ sagte er nochmals. Leise strich er über ihren Scheitel. „Liebes, süßes Mädchen!“ flüsterte er und ging dann hinaus und ließ sie in wonnigem Schreck erstarrt zurück.

Eine heiße, tiefe Liebe erfüllte ihn für Yvonne; ihre Reinheit und Schönheit hatte ihn bezwungen.

Nicht lange mehr sollte es dauern, daß sie sein werden würde, denn das sie ihm gut war, daß sie ihn liebte, glaubte er in ihren hingebenden, unschuldigen Blicken gelesen zu haben.

Nur mußte er mit der Schwester und Stiefmutter erst im klaren sein, ehe er sprach!

(Fortsetzung folgt.)

**Lehr- oder Aufzucht-Mädchen**  
 wird per sofort aufgenommen. Näheres: Röttig-Romwalter Druckerei A.-G. Oedenburg, Deakplatz 56.

Das Präsidium der orthodox-israelitischen Gemeinde hielt dieser Tage eine Besprechung ab, in welcher beschlossen wurde, abzudanken, da zwischen der Gemeinde und dem Präsidium hinsichtlich der Bezüge der Funktionäre Differenzen entstanden sind.

**Erhöhung der Rauchfanggehregebühren.** Wie bekannt, traten vor einigen Tagen die Dedenburger Rauchfanggehregehilfen in den Streik, da ihnen die Meister die Forderung um eine Lohnerböhung nicht bewilligten. Die Meister hingegen reichten beim Stadtmagistrat eine Eingabe ein, in welcher sie eruchten, die Rauchfanggehretarife erhöhen zu dürfen. Gleichzeitig gaben sie bekannt, daß sie nach der Bewilligung auch den Lohn der Gehilfen erhöhen werden. Der Magistrat befahnte sich gestern mit der Eingabe und beschloß, die Erhöhung wie folgt zu genehmigen: Fegen eines Barterrauchfangs 960 K (früher 630 K); Fegen eines Rauchfangs im ersten Stock 1150 K (790 K); eines Rauchfangs im zweiten Stock 1440 K (950 K) und Fegen eines Rauchfangs im dritten Stock 1730 K (früher 1100 K). Das Fegen eines Zimmerofens und Sparherds erleidet keine Preisänderung. Für das Nehren eines Fabrikofens in der Höhe von zwanzig Meter müssen statt 15.800 K, 30.000 K und über zwanzig Meter statt 20.000 K, 40.000 K entrichtet werden. (Im Jahre 1917 bezahlte man für das Nehren eines Fabrikofens 12 K.) Das Ausbrennen eines Rauchfangs kostet von nun an statt 2500 K, 2900 K. Die neue Preistatistik ist ab 1. November in Geltung. Nachdem den Meistern bekanntgegeben wurde, daß der Stadtmagistrat die Eingabe teilweise genehmigte, sicherten sie auch den Gehilfen eine entsprechende Lohnerböhung zu, worauf diese den Streik beendeten und die Arbeit wieder aufnahmen. Sie erhalten nach der neuerlichen Lohnbewilligung 260.000 K Durchschnittslohn pro Monat; ältere Gehilfen entsprechend mehr.

Eine Regimentsfahne widmete bekanntlich das Komitat dem 3. Donaubusarenregiment. Diese Fahne ist in Budapest fertiggestellt und dem Komitat überreicht worden. Sie weist auf der einen Seite das große ungarische Wappen und auf der anderen Seite das Bildnis der Mutter Gottes auf. Die Fahne wird dem betreffenden Busarenregiment im Rahmen einer Feierlichkeit übergeben werden.

**Interner Vereinsabend des „Liederfranz“.** Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der „Liederfranz“ für seine Mitglieder Samstag den 10. November l. J. abends 8 Uhr im weißen Saal des Hotels „Pannonia“ einen internen Familienabend. Gäste sind gerne gesehen.

**Spende.** Für die Mensa der Dedenburger Bergbau- und Fortingeneurhochschule sind an Spenden folgende Beträge eingegangen: Von der Vereinigung der Banken und Sparkassen 6.000,00 K und vom diplomierten Ingenieur Held Ladislavus Rheden von Rikrede in Háromsfa, Somogyer Komitat, 10.000 K. — Gleichzeitig wird bestätigt, daß der pensionierte kön. Schulinspektorsdirektor Dr. Ignaz Wallner der Hochschule 49 Bände wissenschaftliche Werke gespendet hat. Für diese hochherzigen Zuwendungen spricht das Rektorat hiemit den edlen Spendern auch den herzlichsten Dank aus.

Die Dedenburger allgemeine Gewerbevereinigung gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß zum Aufdingen eines Lehrlings im Sinne des Gesetzartikels XII vom Jahre 1922 folgende Dokumente erforderlich sind: 1. Matrikelauszug (Geburtschein), 2. das letzte Schulzeugnis und 3. amtärztliches Zeugnis darüber, daß der Lehrlingskandidat für die erwählte gewerbliche Branche tauglich ist. Gleichzeitig werden die Mitglieder aufgefordert, den Lehrling binnen drei Tagen nach erfolgtem Arbeitseintritt bei der Gewerbevereinigung anzumelden und den Lehrvertrag binnen 14 Tagen abzuschließen. Hinsichtlich der Beschäftigung von Gehilfen bleiben die bisherigen Bestimmungen auch fernerhin maßgebend, weshalb die Meister aufgefordert werden, ihrer Anmeldepflicht binnen 14 Tagen um so mehr zu entsprechen, als sie nach Ablauf dieser Frist sich bei Unterlassung dieser Pflicht eine empfindliche Bestrafung zuziehen.

**Vom Wetter.** Die Witterung hat sich der Jahreszeit entsprechend stark ins Novemberhafte gewendet. Seit gestern abends beherrschten Dünste den Horizont, welche uns den Anblick der Sonne vollkommen entziehen. Es sind Niederschläge geringeren Grades ohne besondere Temperaturänderung zu verzeichnen. Der Laubabfall der Bäume und besonders der Gesträuche ist noch nicht so weit fortgeschritten, als dies sonst in den früheren Jahren der Fall war. Voraussage: Trüb, zeitweise Regen, mäßiger Temperaturrückgang.

**Realitätenverkehr.** Es kauften: August König und Gattin, geb. Josefa Forster von Oskar Hartmann und Gattin, geb. Karolina Babka das Haus Nr. 26 in der Unterlöwergasse samt Garten um 60.000.000 K.

**Eine Veranstaltung unserer Frauen.** Die Ortsgruppe Dedenburg des Landesverbandes ungarischer Frauen (MNF), die sich durch ihre rührige soziale Tätigkeit auf dem Gebiete der Heimarbeit bereits einen sehr großen Ruf erworben hat, veranstaltet Samstag den 1. Dezember l. J. nachmittags 5 Uhr im Dedenburger Stadttheater einen Nachmittagszugunsten der Vereinszwecke. Wie uns von Frau Dr. Krétschj mitgeteilt wird, soll diese Veranstaltung etwas ganz Neues und Spezielles werden. Zur Darstellung gelangt eine altungarische Spinnstube mit altungarischen Gefäßen und Tüzen und verschiedenen historischen Szenen, ferner das einaktige Lustspiel „Der Cupido von Solis“ von Franz Herzog und schließlich lebende Bilder mit Deklamationen. Bei dieser Darbietung werden erstklassige Amateurlieferanten aus der besten Gesellschaft unserer Stadt mitwirken. Die Namensliste derselben werden wir noch rechtzeitig veröffentlicht. Auf diese Veranstaltung, die ein hohes soziales Ziel zu fördern berufen ist, machen wir unser Publikum bereits jetzt aufmerksam.

**Kurrendierung.** Die Staatspolicie kurrendiert den Steinamangeren Fallwachbeamten Alexander Horváth, der sich verschiedene Unzukunftsigkeiten zuschulden kommen ließ und hierzu verpflichtet ist.

### Von Nah und Fern.

**Ung. Altenburg.** Auf die hiesige vakante Pfarrstelle wurde der Konkurs ausgeschrieben. Der Termin läuft am 24. d. M. ab.

**Güns.** Eine deutsche Theatergesellschaft wollte von Rechnitz nach Güns kommen, wurde aber von der Stadt mit der Begründung abgewiesen, daß seit dem letzten deutschen Theater in Güns beinahe ein Menschenalter verfließen ist. Nebenbei hätte ja wahrscheinlich das Ungarische in Güns dadurch keinen Abbruch erlitten, wenn auch die deutsche Gesellschaft nach Güns gekommen wäre. In ihrer Sprache lebt die Nation, sagt der bekannte Wahlspruch, aber immerhin ist es in einer Grenzstadt erklärlich, wenn die Leute auch eine zweite Sprache zu schätzen, wenn schon nicht aus Gefühl, so doch aus Vernunftgründen.

**St. Mikolaus.** Zum Pfarrer unserer Gemeinde ernannte der Diözesanbischof Anton Fetter den Szarvöldecker Pfarrer Koloman Gabarits. Der bisherige Administrator Alexander Raab wurde seiner bisherigen Funktion entbunden und verbleibt als Hilfsgeistlicher auch weiterhin in unserer Gemeinde.

**Szanh.** Weidmännisches. Im Jagdrevier der bischöflichen Gutsverwaltung findet am 13., 14. und 15. d. M. eine Kreisjagd statt, an welcher auch der Diözesanbischof teilnehmen wird. Zur Jagd ist auch Obergespan Dr. Elemér v. Simon aus Dedenburg geladen.

**Gzorna.** Der Abgeordnete unseres Wahlkreises, Pfarrer Mikolaus Grieger, trifft am 12. d. M. hier ein und wird seine Wähler über die politische und wirtschaftliche Lage Ungarns informieren. Die Volksbildungskommission hat sich gestern in unserer Gemeinde gebildet. Zum Präses wurde Pfarrer Michael Wagner gewählt, der als ein guter Pädagog bekannt ist und ein warmes Herz für das hiesige lehrbegierige Volk hat.

### Tagesneuigkeiten.

**Die Hundert-Billionen-Note der Reichsbank** befindet sich einer Berliner Meldung zufolge bereits im Druck. Es wird erwartet, daß dies die letzte Note der Reichsbank sein wird.

**Neue Opfer der Budapester Börsenbaisse.** Wie uns aus Budapest gemeldet wird, hat die Börsenbaisse wieder neue Opfer zu verzeichnen. Gegen die Börsenkommissionäre Grünwald und Dsváth wurden mehrere Anzeigen bei der Polizei erstattet; sie werden der Unterschlagung von ungefähr 300 Millionen ungarischen Kronen, die sie als Kostgeld von ihren Klienten übernahmen, beschuldigt. Sonntag mittags gingen Detektive ins Bureau der beiden Börsenkommissionäre, die jedoch nicht verhaftet werden konnten; sie flüchteten bereits Samstag nach Wien. Sie werden stechbrieflich verfolgt.

**Selbstmord wegen Börsenverluste.** Aus Budapest wird berichtet: Der Zahnarzt Dr. Ernst Tolnai erschloß sich Dienstag nachts vor den Augen seiner Frau und seiner drei Kinder. In einem hinterlassenen Brief begründete er seine Tat mit Börsenverlusten. Der Börsenkommissionär, der seine Transaktionen durchführte, verlangte von ihm 2 Millionen Kronen als neue Deckung, die er nicht verschaffen konnte, und deshalb entschloß er sich, seinem Leben ein Ende zu machen.

**Verhaftung eines geflohenen ungarischen Staatssekretärs in Rumänien.** Aus Klausenburg wird gemeldet: Der in Großwardein wohnhafte frühere Staatssekretär der ungarischen Regierung Friedrich Alexander Udorjan, ist wegen des Verdachtes, vermögende Großwardeiner durch Fälschung von Militärdokumenten vom Militärdienst befreit zu haben, durch die Militärpolizei verhaftet worden.

**Die Arbeitslosigkeit der russischen Intellektuellen.** Die Arbeitslosigkeit, die die intellektuellen Arbeiter in vielen Ländern betroffen hat, ist in Rußland besonders schwer. Im Juni 1923 waren nicht weniger als 154.6000 Intellektuelle beschäftigungslos, was mehr als einem Viertel der Gesamtzahl der Arbeitslosen gleichkommt.

### Gerichtssaal.

**Gegen die Mutter . . .** Der Kroisbacher Einwohner Josef Adler geriet vor kurzem mit seiner Mutter und seiner Schwester in einen heftigen Wortwechsel, bei welcher Gelegenheit die Drohung ausstieß, beiden die Kehle durchzuschneiden. Die beiden Frauenpersonen hatten infolge dieser Drohung einen derartigen Schrecken empfunden, daß sie beim Gericht gegen den Sohn, beziehungsweise Bruder die Anzeige wegen lebensgefährlicher Drohung erstatteten. In dieser Angelegenheit fand gestern vor dem Straßsenat des Dedenburger Gerichtshofes die Verhandlung statt. Der Vorstehende versuchte unter den Familienmitgliedern eine Ausöhnung herbeizuführen, was ihm auch gelang. Der Angeklagte verpflichtete sich, die Prozesskosten im Betrage von 21.000 K zu bezahlen und hat Mutter und Schwester um Verzeihung, vollkommen ausgeöhnt verliehen die Prozessparteien den Verhandlungssaal.

**Das Spiel mit Schusswaffen.** Wie erinnerlich, ereignete sich im Laufe des Monats Mai l. J. auf dem Dedenburger Grezlerplatz durch die Unvorsichtigkeit eines Soldaten ein Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Korporal Andreas Dieár probierte eine Revolverpistole aus, die jedoch beim ersten Schuß verjagte. Einer der Soldaten hänselte ihn wegen dieser Waffe und sagte ihm, er möge es versuchen, ihm in den Mund zu schießen. Der Korporal ging auf diesen verhängnisvollen Scherz ein; im nächsten Moment krachte der Schuß und mit durchschossenem Nacken sank der Betroffene.

Sohn eines wohlhabenden Landwirtes, tödlich getroffen zusammen; er verchied auf der Stelle. Ueber den unvorsichtigen Schützen hatte vorgestern das Honvédgericht in Steinamanger zu judizieren, welches den Angeklagten wegen aus Fahrlässigkeit begangenen Totschlages zu einem verschärften Arrest in der Dauer von siebeneinhalb Monaten verurteilte.

### Bühne und Kunst.

#### „Cyrano de Bergerac.“

Dieses romantische Drama des französischen Schriftstellers Edmond Rostand, welches bei seiner Erstaufführung gegen Ende des vorigen Jahrhunderts großes Aufsehen erregte, gelangte gestern im Dedenburger Stadttheater zur Aufführung. Das Bühnenwerk ist eine Reaktion auf die platte und leichte Richtung in der Bühnenliteratur, welche im fin de siècle Mode war und gleichsam als ein Ausdruck der damaligen stets im Grunde geführten allgemeinen Dekadenz dienen sollte. Rostand ging mit einer klugen Schwelung in das bisher verlassen gewesene Lager der Romantiker über und da er mit dieser seiner Schöpfung etwas Neues bot, hatte er auch einen großen Erfolg. Heute ist dieses Werk bereits ziemlich veraltet und dient weit eher als ein literarisches Kuriosum. Als solches wird es denn auch von den Eingeweihten behandelt. Die Franzosen glauben ihm die auf die Bühne gestellten Figuren nicht; je ernster sie genommen werden wollen, desto mehr fordern sie sehr gegen den Willen des Autors die Getreue des französischen Publikums heraus. Denn die Gasconner, deren Ehrenrettung Rostand in diesem Bühnenwerk versucht, sind in ganz Frankreich als große Maulhelden verhasst, bei denen besonders das Sprichwort gilt: „Viel Geschrei um wenig Wolle“. Wenn man einem Pariser den Vorwurf ins Gesicht schleudert, er sei ein Gasconner, dann empfindet er diesen Vorwurf als eine schwere Beleidigung, da man ihn mit dieser Bezeichnung als einen Barmherzigen darstellt. Im Werte selbst macht Rostand den wenig geschickten und nur im ersten Moment verblüffenden Versuch, seinen mit auferen Körperlichen Vorzügen nur sehr wenig ausgestatteten Helden mit einem fast überirdischen Mutismus auszustatten, mit welchem man wohl einer Rogan imponiert, nicht mehr aber unseren modernen besitzenden Frauen, die in dieser Beziehung weit kritischer veranlagt sind. Der arme Held des Dramas hat nach Rostand wegen seiner Häßlichkeit und wegen seiner ihn verunstaltenden Nase vom Schicksal die Aufgabe zugewiesen erhalten, mit der größten Selbstentäußerung für andere die Kastration aus dem Feuer zu holen und als nach langen Jahren diese seine Rolle Rogan zur Kenntnis kommt und sie ihn in ihre liebenden Arme schließen will, war es für ihn zu spät, denn er stirbt nach einem endlos scheinenden Monolog an den Folgen einer erlittenen Verletzung. Unser Publikum füllte das Haus gelegentlich dieser Neuaufführung des Rostand'schen Gesetzsproduktes bis zum letzten Plätzchen, da man anstandslos auch Rostand gesehen haben muß. Sonst aber ließ die Handlung die Zuschauer ziemlich kühl. Die Rolle des tragischen Helden hatte Géza Kemetz inne, der auch die Oberregie führte. Er stellte diesen Helden in höchst packender Weise dar und erntete hierfür wiederholt Beifall auf offener Szene. Wegen ihres gut einstudierten Spieles sind noch Lobens hervorzuheben Ditty Malnaffy als Rogan und Koloman Somodly als deren unglücklicher Liebhaber und Gatte. Alle übrigen Nebenrollen lagen in guten Händen und das Bühnenwerk hatte dank dieser gut zusammengestellten Darstellung einen Achtungserfolg zu verzeichnen.

„Der Barbier von Sevilla“ wird, wie wir von der Theaterkanzlei verständigt werden, nicht aufgeführt, da laut einer heute aus Steinamanger eingetroffenen telephonischen Mitteilung der Hauptdarsteller plötzlich erkrankt ist. Das Wochenrepertoire erleidet demnach eine Aenderung, die wir in unserer unten folgenden diesbezüglichen Mitteilung registrieren.

#### Wochenspielplan:

- Donnerstag, 8. November: „Cyrano de Bergerac“, Schauspiel.
- Freitag, 9. November: „Die Bajadere“, Operette.
- Samstag, 11. November: „Walzertraum“, Operette.
- Sonntag, 11. November, 3 Uhr nachmittags: „Das verumteltene Schloß“, Haffische Operette; abends halb 8 Uhr: „Walzertraum“, Operette.
- Montag, 12. November: „Schwarze Diamanten“, Schauspiel von Maurus Jókai. Auftreten des Direktors Béla Bodonpi.
- Dienstag, 13. November: „Schwarze Diamanten“, Schauspiel.
- Mittwoch, 14. November: „Schwarze Diamanten“, Schauspiel.

Konzert im Kasinoalle. Mitte November findet im großen Saale des Kasinos ein Konzert der bekannten italienischen Geigenfamilie Albertina Ferrari, die sich bereits seit längerer Zeit in Budapest aufhält, statt.

Verantwortl. Redakteur und Hauptschriftleiter: Alois Krisk. Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig-Komwaller Druckerei A. G.

### Inferieren Sie in der Dedenburger Zeitung!

Medizinischer Nachdienst für die Krankentafta Vom 3. bis 10. November: Dr. Ignaz Csattai, Raaberbahnstraße 7. Telefon 90.

**Grabenrunde 4** bekommen Sie viel mehr als überall für Ihre Brillanten, Gold, Silber, Platin u. falschen Zähne. 2294

# Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

in solider und gediegener Ausführung, reiche Auswahl in jeder Preislage zu haben im Tischler- und Tapezierermöbel-Warenhaus

Leopold Kopstein, Oedenburg, Grabenrunde Nr. 62. :: Telephon Nr. 339.

## Wenn manche Frau wüßte

wie unpraktisch sie ohne Absicht bisweilen einkauft, dann könnte sie viel Geld sparen. Lassen Sie sich nicht verleiten, beispielsweise einen andern Kaffee-Zusatz für ebenso vortheilhaft als „franz.“ zu halten. Die wahre Billigkeit liegt in der unerreichten Ausgiebigkeit, die nur dem bewährten „franz.-Kaffee-Zusatz“\* innewohnt.

\* mit der Kaffeemühle.

Größtes Tuchwarenlager in englischen Wollstoffen



PAUL KLUGER SOPRON Grabenrunde Nr. 71.

Der billige Weihnachtsverkauf hat begonnen!

- Prima Schafwollstoffe für Anzüge in prachtvollen Farben und Mustern . . . . . K 52.500
- Raglanstoffe . . . . . K 56.000
- Französische Antilopstoffe, Ve-lours in allen Modifarben K 85-110.000
- Csikos-Hose, Kammgarn . K 35-125.000
- Spezialstoffe für Frack und Smoking.
- Pferdewolldecken. 8095

## Wo wird ausgefächelt?

Guter Rotwein Karl Manóvitsch, Blenergasse 28.

Guter Rotwein Johann Tremmel, Kirchengasse 19.

Alter Rotwein Paul Rhein, Michaelisgasse 23.

Anzeigen in unserer Zeitung sichern vollen Erfolg!

## Wollwirtschaft.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

Wien, 7. Nov.	
Ungar. Krone . . . . .	275
Marf . . . . .	12.06*
Dollar . . . . .	70.960
Sokol . . . . .	2073
Bei . . . . .	339
Vire . . . . .	3120
Frans. Francs . . . . .	4045

\*) für 1.000.000 Marf, \*\*) für 10.000 poln Marf.

Budapest, 7. Nov.	
Rapoleon . . . . .	68.800
Engl. Pfund . . . . .	88.300
Sokol . . . . .	573
Dinar . . . . .	225
Dollar . . . . .	19.450
Frans. Francs . . . . .	1155
Holl. Gulden . . . . .	7540

\*) In hundert Millionen Marf.

Brisach, 7. Nov.	
Berlin . . . . .	0.0001*
Holland . . . . .	217.75
Stemort . . . . .	563.25
London . . . . .	25.10
Paris . . . . .	32.22 1/2
Wien . . . . .	24.95
Breg . . . . .	16.42 1/2

\*) In hundert Millionen Marf.

Budapester Warenkörbe.	
Je nach Qualität:	
Weizen . . . . .	86.000 bis 91.000 S. ab Budapest
Roggen . . . . .	57.000 bis 58.000 „ ab Budapest
Futtergerste . . . . .	62.000 bis 64.000 „ ab Budapest
Braugerste . . . . .	72.500 bis 77.500 „ ab Budapest
Safer . . . . .	64.000 bis 65.000 „ ab Budapest
Mais . . . . .	64.000 bis 65.000 „ ab Budapest
Stops . . . . .	165.000 bis 170.000 „ ab Budapest
Rieie . . . . .	35.000 bis 36.000 „ ab Budapest
Sirke . . . . .	75.000 bis 78.000 „ ab Budapest

## Zu vermieten

Ein Geschäftstotal ist gegen Ablösegeld sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle, Grabenrunde 72. 4811

## Bioskop-Programm

Geometrische Serienanimation: Der Schieber von Paris. Erstklassige Filmsensation in 2 Episoden und 16 Akten. Verfasser und Regisseur: LOUIS FEULLADE. Vom 8.-10. November: I. Episode: Der schwarze Clown. 8 Akte. Für Jugendliche verboten. Anfang an Wochentagen um 5, 7, 7 und 9 Uhr.

## Schwarzer Gehrock

für mittlere Statur zu verkaufen.

Auskunft: Verwaltung d. Blattes, Deákplatz Nr. 56.

## Mode-

Krämpfe in allen Farben, Damenwäsche, Herrenwäsche, Mädchen- u. Knabenwäsche, Wirtwaren, Schürzen, Kleider in großer Auswahl bei Fischer Mihály Grabenrunde Nr. 56

Unter „Rielner Anzeiger“ bietet Ihnen die beste und billigste Inserationsgelegenheit.

Bei Möbel ist die Qualität das wichtigste. Für solide und reelle Bedienung bietet volle Garantie das altrenommierte Möbelhaus Beer & Drach, Sopron Grabenrunde Nr. 72.

Wegen Übersiedlung nur kurze Zeit Verkauf zu tief herabgesetzten Preisen! Herren-Raglans u. Anzüge | Damen-Mäntel u. Kostüme von K 250 bis 550 Tausend. | von K 280 bis 580 Tausend. Herren- und Damenkleider-Wollstoffe von K 28.000-120.000 Flanelle, Barchente, Chiffone per Meter . . . . . von K 11.800 TEXTIL- U. KONFEKTIONSHAUS 99 Wien VI., Mariahilferstr. Nr. 99

## Lizitations-Rundmachung.

Bringe zur Kenntnis, daß ich Sonntag, den 11. November l. J., vormittags 9 Uhr, im Kasinogebäude befindlichen ebenerdigen Speiseaal eine Kredenz, eine Salongarnitur, Kasten, Betten, Kinderbett, Tische, Sesseln, Schreibtisch, Bilder, Bücherstagen, Lampen, Leuchter, Gläser, Teller und Kleider lizitando verkaufe. Der Kaufschilling ist sofort zu erlegen. Sopron, am 6. November 1923. Viktor Hofer.

unser kleiner Anzeiger hat den größten Erfolg! GROZIT Lederdachpappe, Theerdachpappe, Kohlenther, Karbolinenum, Holzzement usw. liefert in bekannt vorzüglicher Qualität die Generalvertretung David Mayer Holz- und Kohlenhändler Oedenburg. Lagerplatz: gegenüber dem Raaber-Frachtbahnhof. Wohnung: Krutzenbergzeile 3. Telephon Nr. 232.

20 Prozent billiger!! Herren- und Damenschuhe wegen Auflösung des Geschäftes Goodyear-Welt-Marke. N. Altstadt, Sopron, Grabenrunde 123, im Kofe. Verkauf von 8-12 Uhr vormittags, von 3-5 Uhr nachmittags.

Zwei Schreibmaschinen (Adier und Courier) in bestem Zustande, sind preiswert zu verkaufen, bei Noszek jun. und Major Elektromechaniker Oedenburg, Neustiftgasse Nr. 8

Preussische, steirische, ungarische Kohle Scheiter- und gehacktes Brennholz Holzkohle, Holzkohlenstaub zum Veredeln Ostrauer und preussische Schmiedekohle Kalk, Zement, Gips in jedem Quantum, zu billigsten Preisen ins Haus gestellt Miksa Frankl Wohnung: Grabenrunde Nr. 55. Niederlagen: Széchenyi-Platz Nr. 14-15, Steinmetzplatz Nr. 5. Telephon Nr. 470.

Schaffer Juweller Neustiftgasse Nr. 1. Elnlöse zu Gold Silber, Platin Höchstpreisen: und Brillanten

Ihre ganze Familie wird drei Monate mit einer Flasche PROVIRUM auslangen und Sie haben sich wegen Preistreiberei nicht zu beklagen, da Provirum billiger, gesünder und ausgiebiger ist, als Rum u. Zitrone. Ung. Fabriksstelle der „PROVITA“ alkoholfreier Erfrischungsgetränke Ign. Orbán & Co., Szentgothárd.